

Rheinland-Pfalz regional: Landau in der Pfalz



Von Simone Emmerichs

Vom 17. April bis zum 18. Oktober 2015 findet in Landau in der Pfalz die vierte rheinland-pfälzische Landesgartenschau statt. Aus diesem Anlass wird diese kreisfreie Stadt, die zum rheinland-pfälzischen Teil der Region Rhein-Neckar gehört, in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von ihren strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Stadt mit wechselhafter Geschichte

1274: Landau erhält Stadtrechte

Landau wurde etwa Mitte des 13. Jahrhunderts durch Graf Emich IV. von Leiningen-Landeck gegründet. Die erste schriftliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1268. Bereits 1274 erhielt Landau von König Rudolf I. von Habsburg die Stadtrechte, 1291 erhielt es den Status als Reichsstadt. Im Jahr 1324 wurde Landau an den Speyerer Bischof verpfändet und erst 1511 durch Kaiser Maximilian I. wieder ausgelöst und der Vogtei Hagenau unterstellt. Zehn Jahre später trat Landau dem Elsässischen Zehnstädtebund bei.

Ausgehend von dem seit 1508 zu Landau gehörenden Nußdorf kam es 1525 zu einem

Bauernaufstand, aus dem sich der Pfälzer Bauernkrieg entwickelte.

Der Dreißigjährige Krieg, der 1618 begann, traf Landau hart, es wechselte insgesamt siebenmal den Besitzer. Am Ende des Krieges 1648 war die Bevölkerungszahl auf weniger als 1 500 gesunken und die Stadt vollkommen verarmt. Landau fiel an Frankreich und erhielt eine französische Besatzung. In den Jahren von 1688 bis 1691 wurde Landau durch den französischen Festungsarchitekten Vauban zur Festung ausgebaut. Während des Spanischen Erbfolgekrieges wechselte die Festungsstadt mehrfach nach Belagerungen den Besitzer. Letztlich verblieb Landau mit der Eroberung im Jahr 1713 aber in der Hand der Franzosen. Ab Juli 1789

Ausbau zur Festungsstadt

stand Landau unter dem Einfluss der Französischen Revolution. Nach dem Sieg über Napoléon Bonaparte 1814 blieb die Stadt zunächst französisch und kam 1815 unter österreichische Hoheit. Im Jahr 1816 trat Österreich die Stadt mit der übrigen Pfalz an Bayern ab.

Mit Ende des Deutsch-Französischen Krieges 1871 wurden die Festungsanlagen geschleift, sodass nun eine Erweiterung der Stadt möglich wurde. Im Jahr 1910 erlangte Landau Kreisfreiheit.

Lange Zeit
französische
Garnisonsstadt

Nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg war Landau wieder französische Garnisonsstadt, als Teil der Besetzung des Rheinlands bis 1930 und als Teil der französisch besetzten Zone nach 1945. Nachdem die Bundesrepublik Deutschland nach Inkrafttreten der Pariser Verträge am 5. Mai 1955 souverän geworden war, wurde die Stationierung durch das NATO-Truppenstatut geregelt.

Im Zuge der rheinland-pfälzischen Verwaltungsreform erfolgte 1972 die Eingemeindung von Arzheim, Dammheim, Nußdorf, Godramstein, Mörzheim und Wollmesheim, wodurch Landau in seiner jetzigen Ausdehnung entstand. Im Jahr 1999 zogen die letzten französischen Soldaten aus Landau ab.¹

Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahrzehnten

43 800 Einwohnerinnen
und Einwohner

Mit rund 43 800 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört Landau zu den kleineren kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz. Weniger Menschen in einer kreisfreien Stadt leben nur in Zweibrücken (34 100) und Pir-

Zensus 2011

Zum 9. Mai 2011 haben die statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Bestandszahlen für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erhoben. Am 31. Mai 2013 wurden erste Ergebnisse des Zensus bekannt gegeben.

Ein umfangreiches Datenangebot zum Zensus 2011 für alle Städte, Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise sowie für das Land Rheinland-Pfalz finden Sie unter www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/zensus-2011/. Die gemeinsame Auswertungsdatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht unter www.zensus2011.de zur Verfügung; dort finden Sie Regionalergebnisse für ganz Deutschland.

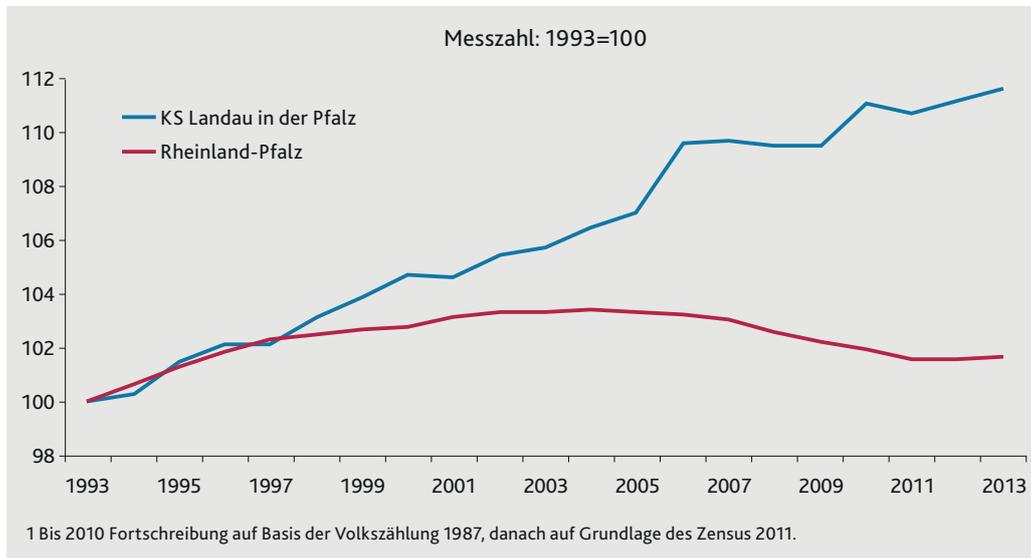
Die Beschreibung der langfristigen Bevölkerungsentwicklung in diesem Beitrag basiert auf den Ergebnissen der Fortschreibung auf der Grundlage der Volkszählung 1987, um eine Vergleichbarkeit der Zahlen zu gewährleisten.

masens (40 100). Bezogen auf die Bodenfläche von 83 Quadratkilometern ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 528 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Quadratkilometer, die deutlich unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte liegt (966 Personen je Quadratkilometer).

In den letzten vier Jahrzehnten hat sich die Bevölkerungszahl von Landau überdurchschnittlich entwickelt: Zwischen 1970 und 2013 ist die Zahl der Landauerinnen und Landauer um 14 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +9,2 Prozent; kreisfreie Städte: +0,4 Prozent). Im Jahr 1970 lebten 38 500 Menschen in der Stadt, 2013 waren es 5 300 mehr. Damit wurde ein vorläufiger Höchststand erreicht. Die günstige Entwicklung ist alleine auf Wanderungsgewinne zurückzu-

Vorläufiger
Höchststand der
Bevölkerungs-
zahl im Jahr 2013

¹ Informationen zur geschichtlichen Entwicklung von Landau unter: www.landau.de/index.phtml?sNavID=1815.138&La=1 und www.regionalgeschichte.net/pfalz/staedte-doerfer/orte-l/landau.html [Stand: 06.03.2015].

G 1 Bevölkerung 1993–2013¹

führen. Anfang der 70er-Jahre bis Mitte der 80er-Jahre war die Bevölkerungszahl der Stadt, ebenso wie im Land insgesamt, rückläufig. Wanderungsverluste in den meisten Jahren und ein negativer natürlicher Saldo führten zu stärkeren Bevölkerungsverlusten als im Landesdurchschnitt. Seit 1987 wächst die Einwohnerzahl Landaus wieder. Auch nach 2004, als die rheinland-pfälzische Bevölkerung rückläufig war, konnte Landau Bevölkerungszuwächse erzielen. Im Jahr 2013 erhöhte sich die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner um 0,4 Prozent (Rheinland-Pfalz: +0,1; kreisfreie Städte: +0,5 Prozent).

Einführung der Zweitwohnsitzabgabe führt zu hohen Zuzugszahlen

Bis Mitte der 80er-Jahre wies die Wanderungsbilanz Landaus insgesamt Defizite auf. Starke Wanderungsgewinne konnte die Stadt, wie auch Rheinland-Pfalz insgesamt, in der Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung verzeichnen. Auch die etwas spätere Öffnung Mittel- und Osteuropas hat sich deutlich in der Wanderungsbilanz niedergeschlagen. Seitdem ist die Bilanz durchgehend positiv. Überdurchschnittlich hohe

Zuzugszahlen wurden in den Jahren 2006 und 2010 registriert: Landau hatte 2006 eine Zweitwohnsitzabgabe eingeführt, die zwischenzeitlich – nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Koblenz – abgeschafft werden musste und im Jahr 2010 wieder eingeführt wurde. In diesen Jahren profitierte Landau stark von Zuzügen junger Erwachsener im Studienalter, die ihren Nebenwohnsitz in der Universitätsstadt in einen Hauptwohnsitz umwandelten, um der Abgabe zu entgehen. Im Jahr 2013 wurde ein Wanderungsüberschuss von 287 Personen registriert; den 3 017 Fortzügen standen 3 304 Zuzüge gegenüber. Bezogen auf die jahresdurchschnittliche Bevölkerung ergibt sich damit ein Wanderungssaldo von +6,5 je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern. Damit lag der Wanderungsüberschuss zwar über dem rheinland-pfälzischen Mittel (+4,3), aber unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (+7,1).

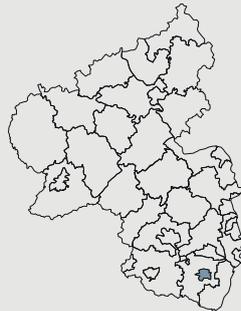
Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel in den vergangenen vier Jahrzehnten durchgehend negativ aus, d. h. es

Landau in der Pfalz



Verwaltungsstruktur

Die kreisfreie Stadt Landau ist Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums in der Region Pfalz. Die Kernstadt ist eingerahmt von ihren acht Ortsteilen Arzheim, Dammheim, Godramstein, Mörlheim, Mörzheim, Nußdorf, Queichheim und Wollmesheim. Sie behielten bei der Eingemeindung ihre eigenständigen Namen. Landau gehört zum rheinland-pfälzischen Teil der grenzüberschreitenden Planungsregion Rhein-Neckar. Die Stadt ist Sitz der Kreisverwaltung des umliegenden Landkreises Südliche Weinstraße. Landau ist eine der kleinsten Universitätsstädte Deutschlands, der Campus Landau ist Teil der Universität Koblenz-Landau.



Geografische Lage und Flächennutzung

Landau liegt im Süden von Rheinland-Pfalz, im Übergangsbereich von Pfälzischer Rheinebene und Weinstraße. Die Stadt ist von allen Seiten vom Landkreis Südliche Weinstraße umschlossen. Zum Stadtgebiet gehört auch der Stadtwald, der nicht unmittelbar an die Gemarkung der Stadt Landau und die umliegenden Dörfer angrenzt. Er befindet sich an der Nordseite des Landkreises Südliche Weinstraße inmitten des Naturparks und Biosphärenreservats Pfälzerwald.

Von den 83 Quadratkilometern Fläche der Stadt werden 44 Prozent landwirtschaftlich genutzt, das ist deutlich mehr als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (33 Prozent) und sogar etwas mehr als im Durchschnitt der Landkreise (42 Prozent). Rund 32 Prozent der Bodenfläche sind bewaldet (kreisfreie Städte: 29 Prozent) und 24 Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche; nur in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße ist dieser Anteil geringer (Durchschnitt der kreisfreien Städte: 34 Prozent)

Zeittafel

Um 1260	Gründung durch Graf Emich IV. von Leiningen-Landeck
1268	Erste urkundliche Erwähnung
1274	Verleihung der Markt- und Stadtrechte durch König Rudolf von Habsburg
1291	Landau wird Reichsstadt
1292	Schenkung des Dorfes Dammheim durch König Adolf von Nassau an die Stadt Landau
1324	Verpfändung Landaus an den Bischof von Speyer durch Kaiser Ludwig des Bayern
1508	Erwerb des Dorfes Nußdorf durch die Stadt
1511	Auslösung aus der Verpfändung durch Kaiser Maximilian I. und Eingliederung in die kaiserliche Landvogtei Hagenau
1521	Mitgliedschaft im „Elsässischen Zehnstädtebund“ unter Kaiser Karl V.
1522	Gründung des „Landauer Bundes“
1525	Ausbruch des pfälzischen Bauernkrieges im Dorf Nußdorf
1621–1644	Landau wechselt im Laufe des Dreißigjährigen Krieges siebenmal den Besitzer
1680	Eingliederung Landaus in Frankreich unter Ludwig XIV.
1688–1691	Bau der Festungsanlage durch den französischen Festungsbaumeister Vauban
1700–1702	Bau des Forts auf dem Kaffenberg
1702–1713	Landau wechselt während des spanischen Erbfolgekrieges viermal den Besitzer, verbleibt aber letztendlich bei Frankreich
1789	Ausgangspunkt der Französischen Revolution in der Südpfalz
1793	Vergebliche Belagerung Landaus durch preußische Truppen
1814	Verbleib bei Frankreich im Rahmen des ersten Pariser Frieden
1815	Unterstellung in österreichische Verwaltung im Rahmen des zweiten Pariser Frieden
1816	Übergang Landaus als Teil der Pfalz an Bayern; Erhebung zur Bezirksstadt
1871	Aufhebung der Festungseigenschaft: Landau ist offene Stadt
1910	Erwerb der Kreisfreiheit als erste pfälzische Stadt
1918–1930	Besatzung durch französische Truppen nach dem ersten Weltkrieg
1937	Eingemeindung von Queichheim und Mörlheim
1944–1945	Schwere Zerstörung während alliierter Luftangriffe
1972	Eingemeindung von Arzheim, Dammheim, Godramstein, Mörzheim, Nußdorf und Wollmesheim
1990	Landau wird Universitätsstadt
1992	Beginn des französischen Truppenabzuges
1994	Beginn der Konversion der ehemals militärisch genutzten Stadtareale
1999	Ende des französischen Truppenabzuges

Geburtenrate und Geburtenziffer

Die **Geburtenrate** (zusammengefasste Geburtenziffer) gibt die Zahl der lebend geborenen Kinder an, die eine Frau im Durchschnitt in ihrem Leben zur Welt bringt. Die Geburtenrate setzt sich zusammen aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren und ist Ausdruck der Geburtenneigung.

Die **allgemeine Geburtenziffer** gibt die Zahl der lebend geborenen Kinder bezogen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner an.

Natürlicher
Saldo negativ:
Weniger
Geburten als
Sterbefälle

wurden in allen Jahren weniger Geburten als Sterbefälle registriert. Im Jahr 2013 belief sich das Minus auf 99 Personen. Den 347 Geburten standen 446 Sterbefälle gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergibt sich 2013 ein natürlicher Saldo von $-2,3$ je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern. Damit verlief die Entwicklung günstiger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt ($-3,4$; kreisfreie Städte: $-1,9$).

Niedrige
Geburtenrate:
1,18 Kinder
je Frau

Die Geburtenrate lag 2013 in Landau niedriger, als in den meisten anderen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken. Durchschnittlich brachte hier eine Frau in ihrem Leben 1,18 Kinder zur Welt. Auf ähnlich niedrigem Niveau lag die Geburtenrate nur in den kreisfreien Städten Trier (1,17 Kinder je Frau) sowie Kaiserslautern und Mainz (jeweils 1,18 Kinder je Frau). Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt wurden 1,4 Kinder je Frau geboren, in den kreisfreien Städten waren es 1,32 Kinder je Frau.

Die Zahl der insgesamt geborenen Kinder wird nicht nur durch die Geburtenrate, sondern auch durch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren an allen Frauen lag in Landau 2013 mit fast

40 Prozent deutlich höher als im Landesmittel (34 Prozent; kreisfreie Städte: 38,5 Prozent). Daher entsprach die allgemeine Geburtenziffer trotz der niedrigen Geburtenrate mit acht Kindern je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt.

Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kamen 2013 in Landau 27,5 jüngere Menschen unter 20 Jahren (Rheinland-Pfalz: 30; kreisfreie Städte: 28). Im Vergleich zum Jahr 1970 ist der Jugendquotient überdurchschnittlich stark um 31 Prozentpunkte gesunken (Rheinland-Pfalz: -28 Prozentpunkte).

Jugendquotient
sinkt

Im Jahr 2013 wurden auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 30 ältere Menschen ab 65 Jahren gezählt, dies ist etwas weniger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt und dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (34 bzw. 32). Im Vergleich zu 1970 ist der Altenquotient um vier Prozentpunkte gestiegen (Rheinland-Pfalz: $+10$ Prozentpunkte).

Altenquotient
steigt lang-
samer als im
Landesdurch-
schnitt

Der Gesamtquotient – die Summe aus Jugend- und Altenquotient – lag 2013 um sechs Punkte niedriger als im Land insgesamt und auch zwei Punkte niedriger als im

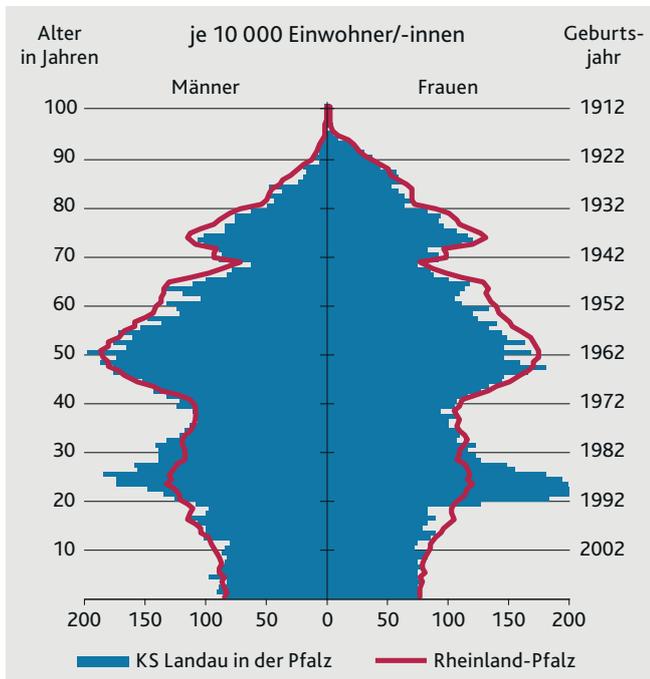
Jugend- und Altenquotient

Der **Jugendquotient** setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Der **Altenquotient** setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2012 nach Alter und Geschlecht



Städtedurchschnitt: Auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kamen insgesamt 57,5 Personen, die noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind (Rheinland-Pfalz: 64; kreisfreie Städte: 59,5).

Vergleichsweise viele junge Erwachsene

Der demografische Wandel ist in Landau noch nicht so weit fortgeschritten wie in anderen Teilen des Landes. Dies zeigt ein Blick auf die Bevölkerungspyramide. Die größte Abweichung zum Land zeigt sich bei den jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren; diese Jahrgänge im typischen Studientalter sind in der Universitätsstadt Landau deutlich stärker besetzt als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt.

Nach der mittleren Variante der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung könnte die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz bis 2030 um knapp sechs

Prozent gegenüber dem Basisjahr 2010 sinken (kreisfreie Städte: -2,2 Prozent). Für Landau werden dagegen mittelfristig noch Bevölkerungszuwächse erwartet (+2,8 Prozent), ebenso wie für die kreisfreien Städte Trier (+4,2 Prozent) und Mainz (+2,1 Prozent) sowie die Landkreise Trier-Saarburg (+3,9 Prozent) und Mainz-Bingen (+0,9 Prozent). Die Vorausberechnung geht für Landau davon aus, dass die Wanderungsüberschüsse die Geburtendefizite übersteigen. Im Jahr 2030 hätte die Stadt demnach knapp 44 900 Einwohnerinnen und Einwohner.²

Vorausberechnung: mittelfristig noch Zuwächse erwartet

In der langen Frist bis 2060 dürfte die Bevölkerungszahl von Landau aber sinken (-9,9 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2010). Die Stadt hätte dann noch rund 39 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Vergleichsweise günstige langfristige Entwicklungen ergeben sich auch für Trier (-7 Prozent), Mainz (-9,9 Prozent) und den Kreis Trier-Saarburg (-5,2 Prozent). Für Rheinland-Pfalz insgesamt wird ein Bevölkerungsrückgang um 20 Prozent erwartet (kreisfreie Städte: -15 Prozent).

Langfristig vergleichsweise moderater Rückgang

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, wäh-

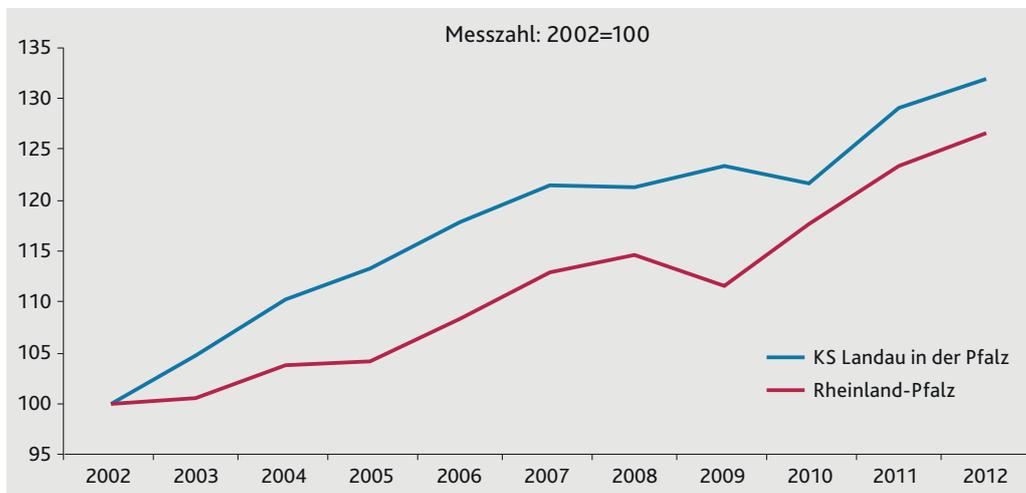
Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Zurzeit liegen Daten für das Jahr 2012 vor; aktuellere Daten gibt es noch nicht, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

² Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010). Bad Ems 2012.

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2002–2012



rend der Anteil der jungen Menschen und der Personen im erwerbsfähigen Alter sinken wird. Für Landau wird eine vom Durchschnitt abweichende Entwicklung erwartet: Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren würde sich in Landau der Vorausberechnung zufolge bis 2060 nur um 22 Prozent verringern (Rheinland-Pfalz: –36 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte um 26 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: –33 Prozent). Für die ältere Bevölkerung ab 65 Jahre wird in der Stadt ein überdurchschnittlicher Anstieg um 55 Prozent erwartet (Rheinland-Pfalz: +31 Prozent).

Überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum

In Landau wurde im Jahr 2012 ein nominales Bruttoinlandsprodukt von 1,65 Milliarden Euro erwirtschaftet.³ Das waren 1,4 Prozent des gesamten rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts.

Infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt

2009 in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. In Landau dagegen konnte ein Plus von 1,8 Prozent erreicht werden (Rheinland-Pfalz: –2,6 Prozent), das auf ein Wachstum in den Dienstleistungsbereichen zurückzuführen ist. Während sich die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Folgejahr deutlich erholte (+5,4 Prozent), war in Landau – wiederum bedingt durch die Dienstleistungsbereiche – ein Rückgang um 1,4 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2011 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt in Landau mit +6,1 Prozent überdurchschnittlich stark (Rheinland-Pfalz: +4,9 Prozent). Mit +2,3 Prozent lag der Zuwachs 2012 etwas unter dem Landesmittel (+2,6 Prozent) aber über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (+1,9 Prozent). Im Vergleich zu

Langfristig überdurchschnittliches Wachstum

Arbeitsproduktivität

Für regionale Vergleiche der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts nicht geeignet, da sich die Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche muss daher die Arbeitsproduktivität herangezogen werden. Sie bezieht das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen.

³ Da auf regionaler Ebene keine Preisbereinigung durchgeführt werden kann, wird die Wirtschaftsleistung der Kreise mithilfe der nominalen Wertschöpfung dargestellt.

T 1

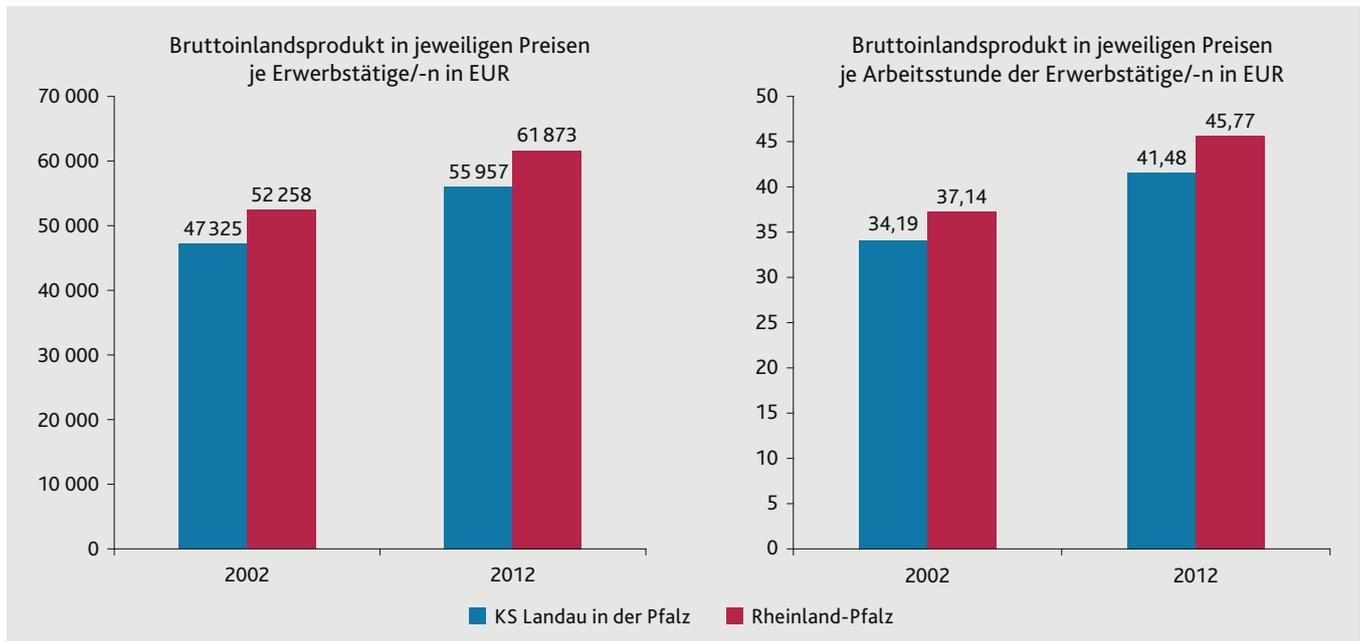
Ausgewählte Kennzahlen der kreisfreien Stadt Landau in der Pfalz im Städte- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	Landau in der Pfalz	Kreisfreie Städte zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2013	Anzahl	43 825	1 028 602	3 994 366
Veränderung ¹	2012–2013	%	0,4	0,5	0,1
	2003–2013	%	5,6	1,9	-1,6
Vorausberechnung ²	2010–2030	%	2,8	-2,2	-5,8
	2010–2060	%	-9,9	-15,3	-20,4
Bevölkerungsdichte ³	2013	Einwohner/-innen je km ²	528	966	201
Natürlicher Saldo	2013	Anzahl	-99	-1 996	-13 543
Wanderungssaldo	2013	Anzahl	287	7 341	17 092
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2013	%	17,5	17,4	18,3
20- bis 65-Jährige	2013	%	63,5	62,7	61,0
65-Jährige und Ältere	2013	%	19,0	19,9	20,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2013	je 100 Personen	27,5	27,8	30,1
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2013	je 100 Personen	30,0	31,8	33,8
Verfügbares Einkommen	2012	EUR je Einwohner/-in	21 207	20 090	21 608
SGB II-Quote ⁴	Okt. 2014	je 100 unter 65-Jährige	7,0	x	6,9
Bruttoinlandsprodukt	2012	Mill. EUR	1 647	46 681	118 882
Veränderung	2011–2012	%	2,3	1,9	2,6
	2002–2012	%	32,0	22,4	26,6
Arbeitsproduktivität					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige/-n	2012	EUR	55 957	64 959	61 873
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde	2012	EUR	41,48	47,52	45,77
Erwerbstätige am Arbeitsort	2012	1 000	29,4	718,6	1 921,4
Arbeitsplatzdichte ⁵	2012	je 1 000 Einwohner/-innen	979	1 032	726
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁶	2014	Anzahl	20 709	523 276	1 321 470
Arbeitslosenquote ⁷	Feb. 2015	%	5,4	x	5,7
15 bis unter 25 Jahre	Feb. 2016	%	5,5	x	5,2
55 bis unter 65 Jahre	Feb. 2017	%	5,5	x	6,4

1 Jahr 2003 auf Basis Volkszählung 1987. – 2 Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010), mittlere Variante. – 3 Gebietsstand 31.12.2013. – 4 Zahl der Empfänger/-innen von Leistungen nach dem SGB II im Oktober bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2012. – 5 Je 1 000 Einwohner/-innen der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 6 Stand 30.6.2014. – 7 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

G 4

Arbeits- und Stundenproduktivität 2002 und 2012



2002 ist das Bruttoinlandsprodukt in Landau mit +32 Prozent überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Bei einem langfristigen Vergleich mit dem Jahr 1992 zeigt sich in der Stadt (+68 Prozent) das stärkste Wachstum im Vergleich der kreisfreien Städte (+39 Prozent). Im Landesdurchschnitt ist die Wirtschaftsleistung gegenüber 1992 um 54 Prozent gestiegen.

Arbeitsproduktivität ermöglicht regionale Vergleiche

Die Arbeitsproduktivität lag 2012 in Landau mit 56 000 Euro unter dem landesdurchschnittlichen Wert (61 900 Euro) und deutlich niedriger als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (65 000 Euro). Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte damit nur 90 Prozent des Landeswerts. Im Vergleich zum Jahr 2002 ist die Arbeitsproduktivität in der Stadt ebenso wie in Rheinland-Pfalz insgesamt um 18 Prozent gestiegen. Im kurzfristigen Vergleich zum Jahr 2011 ergab sich nur ein unterdurchschnittlicher Anstieg um 0,2 Prozent (Rheinland-Pfalz: +1,9 Prozent).

Die unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität liegt vor allem in der Wirtschaftsstruktur der Stadt begründet, die deutlich von der des Landes abweicht. In Landau werden 79,5 Prozent der Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet und nur knapp 20 Prozent im Produzierenden Gewerbe. Im Landesdurchschnitt haben die Dienstleistungsbereiche einen Anteil von 63 Prozent, in den kreisfreien Städten von 64 Prozent. Ein größeres Gewicht als in Landau hat der tertiäre Sektor nur in den kreisfreien Städten Mainz, Koblenz und Neustadt an der Weinstraße.

Wirtschaftsstruktur beeinflusst Produktivität

Die Arbeitsproduktivität in den Dienstleistungsbereichen ist niedriger als im Produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im Produzierenden Gewerbe, wodurch die Arbeitsproduktivität – als Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und

Stundenproduktivität unterdurchschnittlich

Erwerbstätigen – tendenziell niedriger ausfällt. Um den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, wird als Kennzahl für die Produktivität auch die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde berechnet. Bei diesem Indikator liegt Landau mit 41,48 Euro ebenfalls deutlich unter dem Landesdurchschnitt (45,77 Euro; kreisfreie Städte: 47,52 Euro).

Dienstleistungsbereiche prägen Wirtschaftsstruktur des Kreises

In den Dienstleistungsbereichen wurden in Landau 2012 fast 1,2 Milliarden Euro erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung um 0,7 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Im längerfristigen Vergleich zum Jahr 2002 erzielten die Dienstleistungsbereiche in Landau jedoch ein überdurchschnittliches Wachstum (+28 Prozent; Rheinland-Pfalz: +23 Prozent).

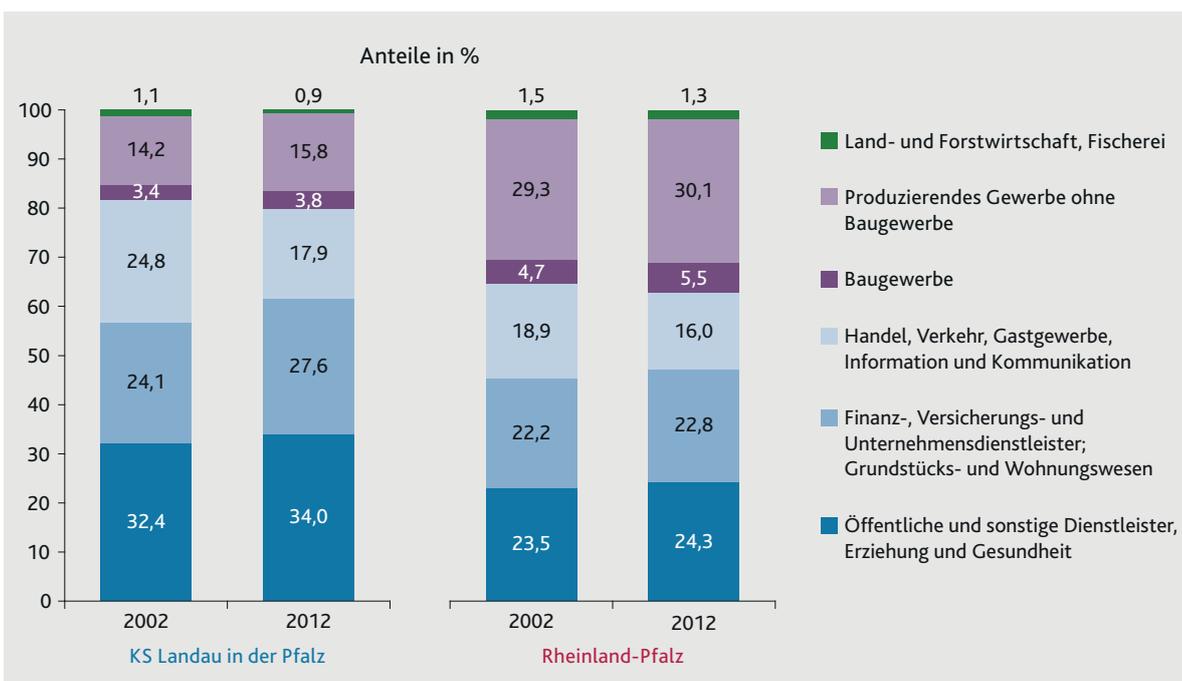
Mit 502 Millionen Euro steuerte der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ 34 Prozent zur Wirtschaftsleistung der Stadt bei (Rheinland-Pfalz: 24 Prozent; kreisfreie Städte: 27 Prozent). Zu den „Öffentlichen und sonstigen Dienstleistern, Erziehung, Gesundheit“ gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie private Haushalte mit Hauspersonal. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Wirtschaftsleistung in diesem Bereich mit +5,8 Prozent doppelt so stark wie im Landesdurchschnitt (+2,9 Prozent). Gegenüber dem Jahr 2002 hat sich die Wertschöpfung hier um 38 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +30,5 Prozent).

Stärkster Bereich: „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“

Der Wirtschaftsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ trug 407 Millionen Euro bzw. 28 Prozent zur Wirtschaft

G 5

Bruttowertschöpfung 2002 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen



schaftsleistung der Stadt bei (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent; kreisfreie Städte: 21 Prozent). Die Wertschöpfung dieses Bereichs, zu dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleister für Unternehmen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Wohnungsvermietung zählen, ist 2012 gesunken (-3,8 Prozent), während im Land insgesamt ein Anstieg verzeichnet werden konnte (+1,3 Prozent). Gegenüber 2002 konnte in diesem Bereich mit +50 Prozent jedoch das stärkste Wachstum unter den Wirtschaftsbereichen festgestellt werden, das zudem erheblich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag (Rheinland-Pfalz: +29 Prozent).

Rückgang:
„Handel, Verkehr,
Gastgewerbe,
Information und
Kommunikation“

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ erwirtschaftete in Landau 2012 rund 263 Millionen Euro und erreichte damit einen Wertschöpfungsanteil von 18 Prozent (Rheinland-Pfalz: 16 Prozent; kreisfreie Städte: 17 Prozent). Gegenüber 2011 ging die Wertschöpfung um 1,1 Prozent zurück (Rheinland-Pfalz: +0,4 Prozent). Dieser Dienstleistungsbereich war der einzige, bei dem die Wirtschaftsleistung auch langfristig zurückging (-5,7 Prozent; Rheinland-Pfalz: +6,6 Prozent).

Produzierendes
Gewerbe wächst
deutlich

Das Produzierende Gewerbe trug in Landau 2012 rund 290 Millionen Euro bzw. 20 Prozent zur Wirtschaftsleistung der Stadt bei und lag damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt (36 Prozent). Im Vergleich zu 2011 ist die Wertschöpfung mit +9 Prozent aber überdurchschnittlich stark gestiegen (Rheinland-Pfalz: +4,2 Prozent). Auch langfristig lag das Wachstum mit +47 Prozent deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+31,5 Prozent); das war der stärkste Anstieg unter den kreisfreien Städten. Der Zuwachs beruht in erster Linie auf der Entwicklung

des Verarbeitenden Gewerbes, aber auch das Baugewerbe konnte leicht überdurchschnittliche Steigerungsraten erzielen.

Im Jahr 2012 wurden im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ 13 Millionen Euro erwirtschaftet. Trotz seines relativ geringen Wertschöpfungsanteils von 0,9 Prozent hat der Bereich durch den Weinbau eine große Bedeutung für Landau. Der Städtedurchschnitt lag bei 0,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: 1,3 Prozent).

Weinbau
prägt das Bild
der Stadt

Sechs der acht Ortsteile von Landau sind alte Winzerdörfer. Ihre Weinlagen sind oft bekannter als die Dörfer selbst (z. B. „Nußdorfer Herrenberg“ oder „Godramsteiner Königsacker“). Damit zählt Landau zu den größten weinbautreibenden Gemeinden in Deutschland.

Durchschnittlich 21 200 Euro für Konsum und Sparen

Insgesamt standen den privaten Haushalten in Landau 2012 rund 931 Millionen Euro Einkommen zur Verfügung. Damit hatte die Stadt einen Anteil von 1,1 Prozent am gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorjahr ist das verfügbare Einkommen in der Stadt um 1,2 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +1,8 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2002 hat sich das verfügbare Einkommen in Landau mit +30 Prozent etwas stärker erhöht, als im Landesdurchschnitt (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent).

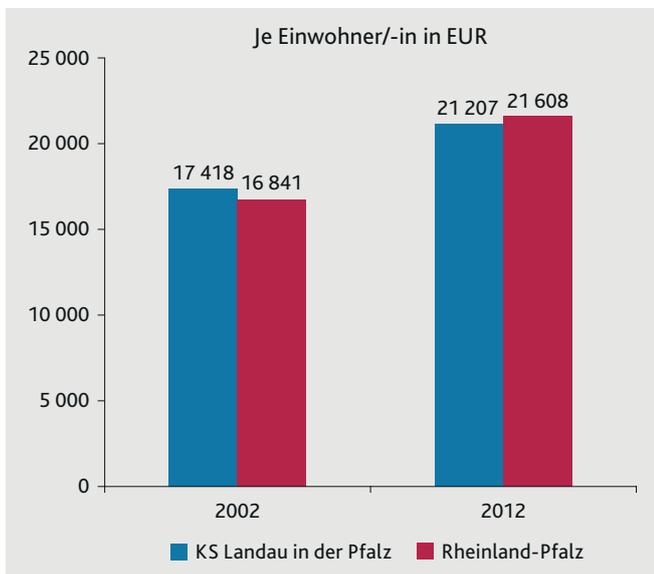
Verfügbares
Einkommen als
Indikator für
Wohlstand und
Kaufkraft

Bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner Landaus ergab sich für das Jahr 2012 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 21 200 Euro, welches deutlich über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte liegt (20 100 Euro). Unter den

Pro-Kopf-
Einkommen
deutlich über
Durchschnitt
der Städte

G 6

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2002 und 2012



kreisfreien Städten war der Wert nur in Neustadt an der Weinstraße und Speyer höher (23 800 bzw. 22 900 Euro). Damit erreichte Landau 98 Prozent des Landeswerts (kreisfreie Städte: 93 Prozent). Im Landesdurchschnitt stehen den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 400 Euro mehr für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung (21 600 Euro). Der Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber 2002 fiel in Landau

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen ist ein Maß für die potenzielle Kaufkraft der Menschen, die in der Region leben. Diese Kennzahl umfasst alle Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in Landau lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Es entspricht dem Einkommen, das den privaten Haushalten in der Stadt letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können.

4 Informationen unter <http://lgs-landau.de/>

mit +22 Prozent schwächer aus als im Landesmittel (+28 Prozent), da die Entwicklung auch durch die Veränderung der Einwohnerzahl beeinflusst wird. Landau hatte in diesem Zeitraum deutliche Bevölkerungszuwächse zu verzeichnen (+6,6 Prozent), während die Einwohnerzahl im Land insgesamt zurückging (-1,3 Prozent).

Immer mehr Gäste besuchen die Wein- und Gartenstadt

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Die ehemalige Festungs- und Garnisonsstadt Landau lockt immer mehr Gäste an. Zu den bekanntesten Anziehungspunkten gehören die zwei großen Kirchen der Stadt, der Rathausplatz mit dem Alten Kaufhaus und dem Frank-Loebchen-Haus, die Jugendstil-Festhalle und die Überreste der Festungsanlagen.

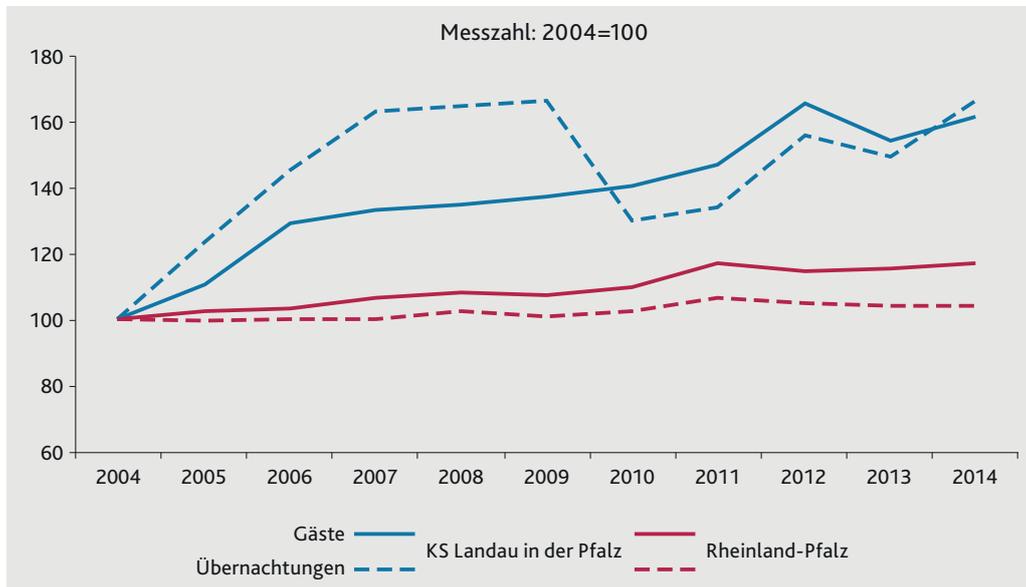
Festungs- und Weinstadt

Umgeben von Winzerdörfern hat auch der Wein eine große Bedeutung für den Tourismus: Bekannte Weinlagen, Weinfeste oder Wanderungen durch das Rebland ziehen Besucherinnen und Besucher nach Landau. Ein weiterer Höhepunkt ist die Mandelblüte im Frühjahr, die von zahlreichen Veranstaltungen in der Region begleitet wird.

Am 17. April 2015 öffnet die vierte rheinland-pfälzische Landesgartenschau in der „Gartenstadt Landau“ ihre Tore. Bis zum 18. Oktober können Besucherinnen und Besucher auf dem 27 Hektar großen Gelände „Blütenpracht und Farbenzauber“ genießen.⁴ Bereits 1949 fand in Landau die Südwestdeutsche Gartenschau (SÜWEGA) als erste Gartenschau mit überregionaler Wirkung im Nachkriegsdeutschland statt. Aus dieser entwickelte sich später die Bundesgartenschau.

Gartenstadt

G 7 Gäste und Übernachtungen 2004–2014



Mehr Gäste
besuchen
Landau

Im Jahr 2014 kamen 40 900 Übernachtungsgäste nach Landau. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher mit +4,4 Prozent überdurchschnittlich erhöht (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent; kreisfreie Städte: +2,5 Prozent). Auch im langfristigen Vergleich gegenüber 2004 war der Anstieg der Gästezahlen in der Stadt mit +61 Prozent erheblich stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+17 Prozent). Dies war außerdem die höchste Steigerung aller kreisfreien Städte.

Schweizerinnen
und Schweizer
bilden größte
ausländische
Besucherguppe

Mit 89 Prozent stellten die Reisenden aus dem Inland 2014 die größte Besuchergruppe dar. Demnach kamen nur elf Prozent der Gäste aus dem Ausland; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil ausländischer Besucherinnen und Besucher doppelt so hoch (21 Prozent). Reisende aus der Schweiz bildeten die größte Besuchergruppe, knapp vor den Niederländerinnen und Niederländern. Auf Platz drei folgten die Gäste aus Österreich.

Die Zahl der Übernachtungen lag 2014 mit 73 700 um elf Prozent über dem Vorjahreswert, während sie im rheinland-pfälzischen Durchschnitt stagnierte. Im Vergleich zu 2004 erhöhte sich das Übernachtungsvolumen in Landau mit einem Plus von 66 Prozent deutlich überdurchschnittlich (Rheinland-Pfalz: +4,2 Prozent).

Deutlicher
Anstieg der
Übernachtungs-
zahlen

Auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner der Stadt kamen 2014 etwa 940 Gäste. Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität wesentlich höher (2 100; kreisfreie Städte: 1 970). Auch die Übernachtungsintensität liegt mit 1 690 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner deutlich unter

Unterdurchschnittliche
Gäste- und
Übernachtungs-
intensität

Gäste- und Übernachtungsintensität

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Gäste bzw. der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner berechnet. Die Kennzahlen Gäste- und Übernachtungsintensität dienen als Indikatoren für die Bedeutung des Tourismus in einer Region und ermöglichen regionale Vergleiche.

dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (5 515; kreisfreie Städte: 3 560).

Gäste bleiben durchschnittlich 1,8 Tage

Die mittlere Verweildauer der Gäste entsprach 2014 mit 1,8 Tagen dem Durchschnitt der kreisfreien Städte. Im rheinland-pfälzischen Mittel blieben die Besucherinnen und Besucher mit 2,6 Tagen wesentlich länger. Eine kurze Aufenthaltsdauer weist auf einen hohen Anteil an Kurzurlauber, Städte- oder Geschäftsreisenden hin. Der landesweit zu beobachtende Trend zu kürzeren Aufenthalten zeigt sich in Landau nicht: Im Jahr 2004 lag die Verweildauer bei 1,7 Tagen.

Lage auf dem Arbeitsmarkt stabil

Deutlicher Anstieg der Erwerbstätigenzahlen

In Landau in der Pfalz gab es 2012 Arbeitsplätze für rund 29 400 Menschen, das waren 2,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +0,7 Prozent; kreisfreie Städte: +0,6 Prozent). Auch im Vergleich zum Jahr 2002 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Stadt mit +12 Prozent deutlich stärker gestiegen als im Landes- und Städtedurchschnitt (+7 bzw. +6,5 Prozent). Betrachtet man die letzten 20 Jahre wurde in Landau sogar die mit Abstand höchste Steigerung unter den kreisfreien Städten erzielt (+37 Prozent; kreisfreie Städte: +7 Prozent). Nur im Landkreis Alzey-Worms (+40,5 Prozent) und dem Rhein-Pfalz-Kreis (+38,5 Prozent) hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zu 1992 stärker erhöht (Rheinland-Pfalz: +14 Prozent).

Viele neue Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen

Im Durchschnitt der kreisfreien Städten waren 2012 vier Fünftel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (79 Prozent; Rheinland-Pfalz: 71 Prozent). In Landau lag dieser Anteil mit 83,5 Prozent besonders hoch und wurde nur von Mainz und Koblenz übertroffen (89,5 bzw. 88 Pro-

zent). In den Dienstleistungsbereichen wurden in den letzten zehn Jahren in Landau 2 900 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Plus war mit 13 Prozent etwas höher als im Landesdurchschnitt (+11 Prozent). Der absolut größte Anstieg wurde mit fast 2 000 Stellen im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ registriert (+19 Prozent; Rheinland-Pfalz: +12 Prozent). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ entstanden rund 1 000 neue Beschäftigungsmöglichkeiten (+28 Prozent; Rheinland-Pfalz: +23 Prozent). Dagegen war im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ein Rückgang um ein Prozent zu vermelden (Rheinland-Pfalz: +4,4 Prozent).

Während im Land insgesamt (-1,8 Prozent) und insbesondere in den meisten kreisfreien Städten (durchschnittlich -8,5 Prozent) Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe abgebaut wurden, konnten in Landau neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Insgesamt nahm die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren um fast 200 Personen bzw. vier Prozent zu. Dennoch lag der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewebes mit 15 Prozent in Landau weiterhin deutlich unter dem Landes- und Städtedurchschnitt (26 bzw. 21 Prozent).

Plus auch im Produzierenden Gewerbe

Arbeitsplatzdichte

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wenig aussagekräftig. Deshalb wird die sogenannte Arbeitsplatzdichte berechnet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren.

Arbeitsplatzdichte unter Durchschnitt der Städte

Im Jahr 2012 kamen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner im erwerbsfähigen Alter 979 Erwerbstätige. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte lag die Arbeitsplatzdichte mit 1 032 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner dieser Altersgruppe etwas höher (Rheinland-Pfalz: 726).

Anstieg der Beschäftigtenzahlen

Etwa zwei Drittel der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Juni 2014 hatten rund 20 700 Menschen mit einem solchen Beschäftigungsverhältnis ihren Arbeitsort in der kreisfreien Stadt Landau. Zwischen Mitte 2013 und Mitte 2014 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 3,9 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in der Stadt mit +20 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +13 Prozent).

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2014 rund 6 000 geringfügig entlohnte Beschäftigte in Landau. Von ihnen waren – ebenso wie im Landesdurchschnitt – 68

Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt. Wie in anderen Regionen, hat die geringfügig entlohnte Beschäftigung auch in Landau in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der Anstieg gegenüber 2004 war mit +33 Prozent stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+23,5 Prozent).

Die Arbeitsmärkte der Stadt Landau und der umliegenden Regionen sind eng miteinander verflochten; es gibt eine große Zahl von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern. Berufsauspendlerinnen und -auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Landau wohnen, aber außerhalb der Stadtgrenzen arbeiten. Berufseinpendlerinnen und -einpendler dagegen arbeiten in Landau, wohnen aber außerhalb der Stadt.

Im Jahr 2014 pendelten täglich 9 200 Beschäftigte aus Landau aus und 14 000 in die Stadt ein. Daraus ergibt sich ein Einpendlerüberschuss von 4 800 Beschäftigten. Vergleiche mit anderen Regionen sind jedoch wegen der Größenunterschiede nur

Starke Pendlerverflechtungen

Einpendlerüberschuss von 4 800 Beschäftigten

T 2

Auspendler/-innen und Einpendler/-innen aus der bzw. in die kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz 2014

Zielgebiet Herkunftsgebiet	Auspendler/-innen ¹		Einpendler/-innen ²	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	9 196	100	13 986	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	6 623	72,0	12 457	89,1
darunter				
Südliche Weinstraße	3 064	33,3	7 032	50,3
Germersheim	1 522	16,6	2 341	16,7
Ludwigshafen, St.	552	6,0	119	0,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	417	4,5	764	5,5
Speyer, St.	336	3,7	192	1,4
Baden-Württemberg	1 916	20,8	725	5,2
darunter				
Karlsruhe, St.	973	10,6	234	1,7

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2014, die in der Stadt wohnen aber zur Arbeit über die Stadtgrenze hinaus fahren (ohne Ausland). – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2014, die in der Stadt arbeiten aber nicht wohnen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

mithilfe von Kennzahlen möglich: Auf 100 Beschäftigte mit Wohnort in Landau kommen 58 Auspendlerinnen und Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort in der Stadt kommen dagegen 68 Einpendlerinnen und Einpendler. Eine hohe Einpendlerquote ist typisch für die kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz.

Viele arbeiten im direkten Umkreis der Stadt

Der Großteil der Auspendlerinnen und Auspendler aus Landau hatte einen Arbeitsplatz im übrigen Rheinland-Pfalz (72 Prozent). Der mit Abstand stärkste Auspendlerstrom führte in den umliegenden Landkreis Südliche Weinstraße (33 Prozent). Hier hatten 3 100 Landauerinnen und Landauer ihren Arbeitsplatz. Fast 17 Prozent der Beschäftigten pendelten in den Landkreis Germersheim, sechs Prozent in die kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein.

Jede bzw. jeder Fünfte pendelt nach Baden-Württemberg

Von den Auspendlerinnen und Auspendlern hatten 28 Prozent ihren Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland. In das Nachbarland Baden-Württemberg pendelten 21

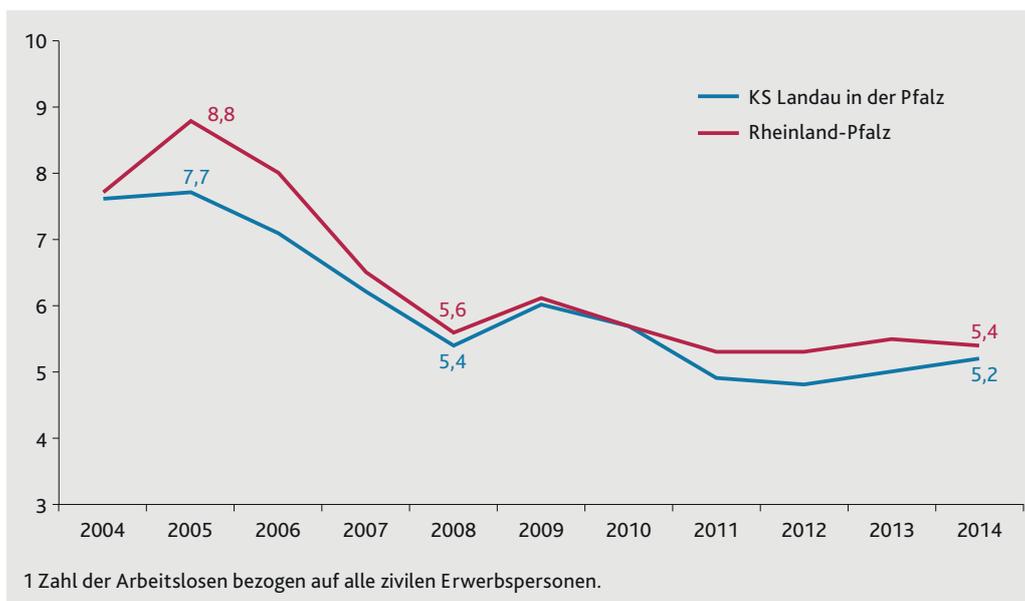
Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler. Die meisten hatten ihren Arbeitsplatz in Karlsruhe (elf Prozent).

Der überwiegende Teil der Einpendlerinnen und Einpendler (89 Prozent) waren Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Jede bzw. jeder Zweite kam aus dem Landkreis Südliche Weinstraße. Nur elf Prozent der Einpendlerinnen und Einpendler hatten ihren Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz. Die meisten dieser Beschäftigten kamen aus Baden-Württemberg (5,2 Prozent).

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie war 2014 mit 5,2 Prozent geringer als im Landesdurchschnitt (5,4 Prozent) und – wie bereits in den letzten zehn Jahren – die niedrigste Quote im Vergleich der kreisfreien Städte. Im Februar 2015 lag die Arbeitslosenquote mit 5,4 Prozent ebenfalls niedriger als in Rheinland-Pfalz insgesamt (5,7 Prozent).

Niedrigste Arbeitslosenquote der kreisfreien Städte

G 8 Arbeitslosenquote¹ 2004–2014



Gute Chancen für ältere Arbeitslose

Besondere Problemgruppen am Arbeitsmarkt sind junge und ältere Arbeitslose, da bei ihnen die Gefahr besteht, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht bzw. nicht mehr gelingt. In Landau lag die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen im Februar 2015 mit 5,5 Prozent etwas höher als im Landesdurchschnitt (5,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen war dagegen mit 5,5 Prozent niedriger als in Rheinland-Pfalz insgesamt (6,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer betrug 15 Prozent und war damit höher als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (13,5 Prozent).

Sieben von 100 Menschen auf Hilfe angewiesen

Kennzeichnend für die Arbeitsmarktlage und die Wohlstandsverhältnisse in einer Region ist auch die Zahl der Leistungsberechtigten, die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) erhalten. Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II auf 100 Personen im Alter unter 65 Jahren. Im Oktober 2014 waren sieben von 100 unter 65-Jährigen auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen (Rheinland-Pfalz: 6,9 je 100 unter 65-Jährige). Dies ist die niedrigste Hilfequote im Vergleich der kreisfreien Städte. Werden nur die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis 65 Jahre) betrachtet, ergibt sich für Landau eine Hilfequote von 5,9 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,8 Prozent).

Fazit

Landau gehört mit 43 800 Einwohnerinnen und Einwohnern bevölkerungsmäßig zu den

kleineren kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz. In den vergangenen Jahrzehnten konnte die Stadt starke Wanderungsgewinne und damit verbunden ein deutliches Bevölkerungswachstum verbuchen. Auch für die Zukunft wird eine vergleichsweise günstige Entwicklung erwartet.

Die Wirtschaftsstruktur ist von den Dienstleistungsbereichen geprägt. Aber auch die Industrie konnte ihre Wertschöpfung in den letzten zehn Jahren deutlich steigern. Insgesamt wurde in der Stadt in den letzten zwei Jahrzehnten das stärkste Wirtschaftswachstum aller kreisfreien Städte erzielt. Dadurch wurden sowohl in den Dienstleistungsbereichen als auch im Produzierenden Gewerbe neue Arbeitsplätze geschaffen. Die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote zeigt die stabile Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Als Teil der Metropolregion Rhein-Neckar und durch die Nähe zu den Ballungszentren Karlsruhe und Mannheim/Ludwigshafen sowie dem Nachbarland Frankreich stehen der Stadt wirtschaftlich viele Möglichkeiten offen.

Der Tourismus hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt, sowohl die Zahl der Gäste als auch die Übernachtungen ist überdurchschnittlich gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass die Landesgartenschau noch mehr Besucherinnen und Besucher in die Stadt führt.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2014 Landkreis Mayen-Koblenz
- 11/2013 Landkreis Neuwied
- 6/2013 Rhein-Lahn-Kreis
- 4/2013 Westerwaldkreis
- 5/2012 Landkreis Mainz-Bingen
- 4/2012 Frankenthal (Pfalz)
- 10/2011 Kreisfreie Stadt Pirmasens
- 5/2011 Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 6/2007 Landkreis Birkenfeld

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter www.statistik.rlp.de/regionaldaten.